



SAVE 50Plus Schweiz

Schweizerischer Arbeitnehmer-
und Arbeitslosenverband 50Plus
Güterstrasse 126
4053 Basel

Daniel G. Neugart
Präsident und Geschäftsführer
neugart@save50plus.ch

CH-4053 Basel, den 04.02. 2016

Schweizerische Eidgenossenschaft
An den Bundespräsidenten
Johann N. Schneider-Ammann

Per Email versendet

Unsere Anliegen an den Bundespräsidenten Schneider-Ammann

Integratives Selbstmarketing für ältere Stellensuchende

Sehr geehrter Herr Bundespräsident Schneider-Ammann

vielen Dank für Ihre Einladung an mich als Präsident des schweizweit agierenden Dachverbandes SAVE 50Plus Schweiz an die Vorbereitungssitzung vom 15. Februar 2016 zur 2. Nationalen Konferenz „Ältere Arbeitnehmende“ in der Schweiz. Danke auch für die damit verbundene Anerkennung als 50Plus-Experten-Organisation aus der Perspektive der direktbetroffenen älteren Arbeitnehmenden und Arbeitslosen.

Wir vertreten mit nachfolgender Zusammenfassung die Anliegen unserer direkt betroffenen Mitglieder, sowie allgemein die Perspektive der älteren Arbeitnehmenden und Arbeitslosen in der Schweiz. Nur am Rande wollen wir auf die uns allen bekannte Problematik in einem altersfeindlichen Arbeitsmarkt eingehen. Unser Fokus und damit auch unsere Stärke, liegt in der Erarbeitung und Umsetzung von innovativen, sofort wirksamen und zielführenden Lösungswegen, sowie das aufzeigen neuer Chancen, Möglichkeiten und Machbarkeiten für die Erschaffung eines altersfreundlichen Arbeitsmarktes. Auf Analysen und Kommentare zu Zahlen und Statistiken verzichten wir. Denn hier werden Birnen mit Äpfeln verglichen und die Zahlen als schöngeologen wahrgenommen. Jeder kennt in seinem Umfeld mehrere ältere Stellensuchende und das bereitet uns grosse Sorgen. Betroffene erleben in der Arbeitswelt eine völlig andere Realität.

A. Statistik und gelebte Wirklichkeit

Da zumindest die offizielle Statistik der SECO aufzeigt, dass ältere Arbeitnehmende nicht häufiger entlassen werden als alle anderen Altersklassen, wollen wir uns auf die Stellenfindung und nachhaltige Integration von älteren Arbeitslosen fokussieren. In diesem Zusammenhang möchten wir als erstes folgendes festhalten:

1. Ein Kündigungsschutz für ältere Arbeitnehmende fördert nachvollziehbar das Bossing und Mobbing. Wir haben stark zunehmende persönliche Kontaktaufnahmen älterer Arbeitnehmender die am Arbeitsplatz mit dem Thema Bossing und Mobbing konfrontiert sind! Der klassische Dornenweg für einen Betroffenen führt über ein Burnout zu psychischer Erkrankung und Kündigung im gegenseitigen Einvernehmen. Solche Fälle werden nirgendwo in der Statistik erfasst und haben fatale soziale Konsequenzen wovon wir hiermit eindringlich warnen wollen.

2. Ein Kündigungsschutz-Gesetz ist gut gemeint, aber nicht zu Ende gedacht. Das hilft vielleicht zwar denen, die noch im Arbeitsprozess sind, aber den älteren Stellensuchenden, die ein Riesenproblem mit der Stellenfindung haben wird noch eine zusätzliche fast unüberwindliche Hürde per Gesetz aufgebaut! Niemand stellt freiwillig ältere Stellensuchende mit einem gesetzlichen Kündigungsschutz-Klumpen-Risiko ein. Zudem findet man immer Wege, wenn man jemanden loswerden will (siehe A1).

Unser Anliegen zu Punkt A:

Wir möchten dass die Chancen der Stellenfindung erhöht und nicht durch politische Massnahmen weitere Hürden aufgebaut werden. Die Statistiken müssen korrekt nach OECD-Richtlinien ausgewiesen werden damit die Realität nicht verwässert werden kann. Bis heute wird damit lediglich der notwendige Druck auf die Wirtschaft und die Politik verhindert. Das Thema „Ältere Arbeitnehmende“ braucht generell wesentlich mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit! Es braucht Sofortmassnahmen für Direktbetroffene! Denn uns „Alten“ läuft definitiv die Zeit davon.

B. Kooperation und Anerkennung von Medien und Sozialpartnern

1. Regionale Arbeitsvermittlungen, Ämter für Wirtschaft und Arbeit und Sozialdienste lehnen eine kooperative Zusammenarbeit mit unserem schweizweit agierenden Dachverband kategorisch ab. In einem einzigen Fall wurde bisher eine „Teilpatenschaft“ finanziert und damit ein mittelloses Mitglied im Rahmen einer „Ausdehnung des Ermessensspielraumes“ offiziell an uns zugewiesen. Statt dass endlich der Anfang einer dringend notwendigen Kooperation zwischen amtlichen Institutionen und engagierten 50Plus-Organisationen gemacht wurde, hat man uns erneut vor den Kopf gestossen. Dies obwohl wir offensichtlich vom Bundespräsidenten als 50Plus-Experteninstitution anerkannt werden. Mit einem Telefonanruf wurde uns deutlich gemacht, dass dies eine absolut einmalige (und wohl irrtümliche) Aktion gewesen sei und dass wir im völlig falschen Moment zusammenkommen, da sie intensiv damit beschäftigt seien brauchbare 50Plus-Integrationsprogramme für das Jahr 2017 zu prüfen und allenfalls in ihr Angebot aufzunehmen! Unmissverständlich wurde uns klar gemacht, dass man unser alternatives 50Plus Selbsthilfe-Angebot nicht nur ignoriert sondern auch unser grosses Engagement und die 50Plus-Kompetenz nicht anerkennt! Dieses Verhalten ist inakzeptabel und darf so nicht vorkommen. Auf die Anmerkung, dass wir Aufgrund ihrer aktuellen Suche nach brauchbaren 50Plus-Integrationsprogrammen ja gerade im rechten Moment zusammen kommen wurde erst gar nicht eingegangen sondern das Gespräch beendet mit dem Hinweis, dass man sich dann bei Bedarf schon melden werde.
2. In einem zweiten Fall bevorzugte man konsequent das Integrationsmodell „Tandem 50Plus“ und ignoriert und diskriminiert auch hier gerade im Grossraum Basel wo wir unseren Hauptsitz haben unser Selbsthilfe-Angebot, das von unseren Mitgliedern schriftlich beantragt, aber in jeder RAV-Stelle kategorisch abgelehnt wird. Eine schriftliche Begründung auf unseren eigenen Antragsformularen wird zudem verweigert. Hinzu kommt, dass auch in der Medienarbeit massive Diskriminierung an der Tagesordnung ist. Statt dass unser Verband die Perspektive der Direktbetroffenen in der Öffentlichkeit repräsentieren kann, werden wir permanent im letzten Moment ausgebootet, was darauf hinweist, dass an „oberster Stelle“ eine Veröffentlichung abgelehnt wird nachdem die Angelegenheit alle Hierarchien mit einem „OK“ durchlaufen hat! So wurden wir von einem Frauenverein im Thurgau zum Interview eingeladen und im letzten Moment das Modell „Tandem 50Plus“ bevorzugt, da man „Leistungsvereinbarungen“ mit dem Kanton zu erfüllen habe. Auch Auftritte im Schweizer Fernsehen wie zuletzt in der ARENA als es unter anderem in Ihrer hochgeschätzten Anwesenheit als Bundespräsident um den 50Plus-Arbeitsmarkt ging wurden wir kurz vor der Sendung aus „redaktionellen Gründen“ ausgebootet und durch die UNIA-Präsidentin und eine Betroffene ersetzt. Dies auch bei einer 10vor10-Einladung und bei einer REPORT-Sendung des TELEBASEL. Warum glauben Institutionen und Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft für uns reden zu dürfen, aber unsere eigene authentische Meinung zum gelebten 50Plus-Arbeitsmarkt kategorisch ignorieren zu können? Darauf hätten wir gerne eine Antwort.

3. In einem dritten Fall hat „Tandem 50Plus“ einen Direktbetroffenen der von seinem RAV-Berater zugewiesen wurde abgewiesen, weil er nicht die notwendigen Qualifikationen mitbrachte! Dies kam dann auch mit vielen Rückmeldungen in die Medien. Die betroffene Person hat daraufhin Hilfe bei uns gesucht und nimmt an unserem eigenen Integrationsprogramm Teil. Offensichtlich ist es so, dass Millionenbeträge an Institutionen verteilt werden und diese sich aus der grossen Masse der „Schwervermittelbaren“ die am leichtesten zu vermittelnden herauspicken dürfen um eine möglichst hohe Erfolgsquote vorweisen zu können. Genau so wie es in der Wirtschaft ist, dass nämlich diejenigen die eigentlich schon in einer privilegierten Situation sind noch zusätzlich gefördert werden, während die grosse Masse, die auch statistisch tunlichst versteckt wird der sogenannten Selbstregulierung überlassen wird. Hinter dem Wort „Selbstregulierung“ spielen sich in der Schweiz unsägliche Dramen ab und täglich gehen wertvolle Existenzen und Kompetenzen verloren. 50Plus-Selbsthilfeorganisationen sind für alle da. Qualifikationen hin oder her. Hier decken wir sehr grosse Lücken ab.

Unser Anliegen zu Punkt B:

Selbsthilfegruppen wie der Verband SAVE 50Plus Schweiz und ähnlich gelagerte Organisationen und Vereine brauchen nicht nur Anerkennung und Wertschätzung. Aufrichtiges Engagement zum Thema 50Plus-Arbeitsmarkt braucht die Integration von anerkannten 50Plus-Selbsthilfeorganisationen in politische und wirtschaftliche Aktivitäten. Wir bieten schliesslich Betroffenen direkte, unkomplizierte und konkrete Hilfe im Arbeitsmarkt! Notwendig wäre es deshalb eine Broschüre allen RAV-Stellen und Sozialdiensten zu präsentieren worin die hier anwesenden und vom Bundespräsidenten und der SECO anerkannten 50Plus-Selbsthilfeorganisation aufgelistet sind. Diese informativen Broschüren sind von den zuständigen Beratern aktiv an Betroffene abzugeben. So werden alternative und vertrauensbildende neue Kontakte eröffnet. Es besteht dringender Kooperationsbedarf zwischen Institutionen (RAV, etc.) und 50Plus-Selbsthilfegruppen. Bei der 50Plus-Passarelle von Herren Otto Ineichen hat dies auch sehr gut funktioniert.

C. Förderpakete für Eigenleistungen der 50Plus-Selbsthilfeorganisationen

1. Es ist sehr zu begrüßen, dass 50Plus-Selbsthilfeorganisationen eingeladen werden und Innovationen und Anliegen einbringen dürfen. Diese werden jedoch dann nach eigenem Ermessen von den Sozialpartnern umgesetzt. Eigene innovative 50Plus-Integrationsprogramme die von Direktbetroffenen aus deren Perspektive erarbeitet wurden sind jedoch offensichtlich unerwünscht. RAV-Stellen und Sozialdienst weisen auf eigene 50Plus-Programme hin, womit eine weitere Diskussion hinfällig wird oder gar nicht erst statt findet.
2. Direktbetroffene haben grosses Vertrauen in 50Plus-Selbsthilfegruppen. Wir können als einzige die älteren Arbeitnehmenden sofort und mit einer hohen 50Plus-Kompetenz auf Augenhöhe abholen. Dies ist auch dringend notwendig, denn in den meisten Fällen geht gerade zu Beginn der Arbeitslosigkeit viel ungenutzte Zeit verloren. Die Betroffenen können die Gefahr der Alterslangzeitarbeitslosigkeit und darauf folgenden Altersarmut unmöglich realistisch einschätzen. Für die öffentlichen Institutionen bleibt zu wenig Zeit, um sich mit dieser Herausforderung vertieft auseinanderzusetzen. Daraus entsteht sehr schnell ein Vakuum mit Frustration als Folge der erfolglosen Stellensuche. Wir bieten hierzu zum Beispiel den bewährten 50Plus-Parcours an. Ein mobiler 50Plus-Infoworkshop der in Kleingruppen in allen Kantonen umgesetzt werden kann und auch bei RAV-Stellen und Sozialdiensten als erste Massnahme eingesetzt werden sollte. Das Bedürfnis für einen solchen Austausch ist gross. Der Andrang nimmt parallel zu unserem Bekanntheitsgrad stetig zu. Dieses Angebot wird sonst von niemandem abgedeckt, obwohl gerade zu Beginn der Arbeitslosigkeit viele Fehleinschätzungen damit verhindert werden könnten. Solche 50Plus-Seminare bieten einem Direktbetroffenen gerade deshalb massgebliche und entscheidende Soforthilfe, weil sie aus den gelebten Erfahrungen und der Perspektive der Direktbetroffenen abgeleitet werden. Zermürender Zeit- und Energieverlust kann so stark minimiert werden.
3. Für den direkten Kontakt mit potentiellen Arbeitgebern haben wir das „My Way 50Plus“-Coaching Concept entwickelt und in unsere informative, authentische Sensibilisierungskampagne „PRO 50PLUS PERSONAL SCHWEIZ“ eingebettet (siehe Broschüre). Direktbetroffene besuchen Arbeitgeber. Erstaunlich leicht kann man

mit unserer schweizweiten Umfrage als Direktbetroffener Termine vereinbaren mit Stellenvermittlungen und Entscheidungsträgern aus der Wirtschaft. Nebst dem hohen Sensibilisierungseffekt bekommen unsere Mitglieder wichtige Informationen über den Arbeitsmarkt und ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge. Nebst den vielen ausnahmslos positiven Rückmeldungen bauen sich unsere Mitglieder ein zielführendes Netzwerk auf und betreiben aktives Selbstmarketing. Aus den wertvollen Informationen entsteht im nächsten Schritt die Planungsphase, dann die Strategie und letztendlich die Stellenfindung. Ein Mitglied hat so mehrere Kontakte pro Woche und einen strukturierten Tagesablauf der einer normalen Arbeitswoche sehr nahe kommt.

Unser Anliegen zu Punkt C:

50Plus-Organisationen die eigene Integrations- und Coachingprogramme entwickeln sollten von der SECO wohlwollend und diskriminierungsfrei geprüft werden. Bei Eignung sollten solche authentische 50Plus Selbsthilfe-Projekte durch kooperative Zusammenarbeit mit der RAV und den Sozialdiensten gefördert werden. In unserem Fall würden bereits vier Zuweisungen pro Monat genügen um eine 100%-Stelle zu sichern. Solche Projekte sind keine Konkurrenz zu anderen arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) sondern sie decken für den Direktbetroffenen äusserst wichtige Bedürfnisse ab, die ausschliesslich mit solchen alternativen Integrationsmassnahmen umgesetzt werden können. Integratives Selbstmarketing ist die Möglichkeit für einen Direktbetroffenen seine Situation durch sein eigenes Engagement entscheidend zu verbessern und die Chancen zur Stellenfindung zu vervielfachen. Ein älterer Stellensuchender kann so direkt in den Arbeitsmarkt eingreifen. Er kann agieren statt immer nur reagieren zu müssen. Förderungswürdigen 50Plus-Konzepten sollte ein angemessenes Budget zur Verfügung gestellt werden, um einen Anreiz für engagierte Selbsthilfegruppen zu schaffen. Sinnvoll wäre, dass in jedem Kanton ein Kontingent von monatlichen Zuweisungen an solche geprüfte alternative Selbsthilfe-Integrationsprogrammen bewilligt wird. So werden Pilotprojekte ermöglicht die von Direktbetroffenen umgesetzt werden können. Es finden sich darunter unzählige geeignete Fachkräfte und Kompetenzen!

Hiermit bitte ich höflich um einen persönlichen, zeitnahen Termin mit Herren Boris Zürcher von der SECO.

Ein letztes wichtiges Anliegen:

Ältere Arbeitnehmende werden gemäss unserer schweizweiten Umfrage ab 40 Jahren als solche im Arbeitsmarkt wahrgenommen. Es braucht eine klare Definition von was man eigentlich redet. Zwischen 40 und 64 Jahren ist man ein älterer Arbeitnehmender und das macht über einen Drittel der Gesamtbevölkerung aus!

Beste Grüsse
Daniel G. Neugart



Präsident und Geschäftsführer

Beilagen:

- Flyer „Altersarmut“
- Kampagnen Broschüre PRO 50PLUS PERSONAL SCHWEIZ „Was können wir für Sie tun?“